

Bezugspreis
 Die Halle wöchentlich 2,50 M., bei
 postlicher Bestellung 2,75 M., sonst
 die Post 3 M., postamtlich 2 M.
 einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren
 Verlangungen werden von allen Abge-
 richteten angenommen.
 Nr. 5282 des amtl. Zeit.-Verz.
 Für die Abnahme verantwortlich
 Dr. Ernst Schulze in Halle.
 Fernsprecherbuchung mit Berlin, Uelshaus, Magdeburg etc.
 (Königs-Str. 176.)

Saale-Beitung.

Zweimalwöchentliches Tabernakel.

Anzeigen
 werden die Spalte oder deren Raum
 mit 20 Pf., sechs oder fünf mit
 15 Pf. berechnet und in der Proportion,
 von anderen Anzeigenarten und allen
 Anzeigen-Expositionen angemessen.
 Die Anzeigen der Zeit 60 Pf.
 Erhöht wöchentlich 10 Pf.,
 Sonntag und Montag 10 Pf.,
 sonst 10 Pf. täglich.
 (Der Abdruck anderer Original-Texte
 ist nicht gestattet.)

Nr. 247.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 29. Mai

1898.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Dienstag, den 31. Mai, nachmittags ausgegeben.

Die Kräfte des Geistes.

Man blühen und duften die Niederbüsche, am Goldregen
 quellen die leuchtenden Gänge, stolz trägt der Kastanienbaum
 seine prägnanten Kerzen, in den Lindenweigen fäneln der
 Maiwind, auf den Aehren wagt die aufstrebende Saat, im
 dichten Gebüsch lechzt die Nachtigall. Auch die mächtigste Seele
 wird durch die Fülle und Schönheit der Erscheinungen bewegt,
 und über das Äußerliche des grämlichsten Bewusstseins kühlt ein
 Hauch von Frohsinn.

Sollen wir der Natur hulbigen oder der Gottheit lobsingeln
 in diesen wunderbaren Tagen, wo es in allen Wäldern rauscht
 und auf allen Wiesen grünt? Das unbefangene Gemüth,
 weder durch heidnische Mythologie gebunden, noch durch christ-
 lichen Dogmenzwang gefesselt, spaltet nicht in zwei einander
 feindliche Doppelwesen, was im Grembe genommen doch nur
 eine einzige Urkraft ist, und spürt mit Wärme die Natur in
 der Gottheit und die Gottheit in der Natur. Der Geist des
 Herrn ist ausgegossen über alle Geschöpfe, die ihn, bemußt oder
 unbewußt, als Urheber und Endziel ihres Lebens preisen. Das
 ist die einheitsvolle, erhabene, erquickende Pfingstpredigt, die
 gleichemmaßen den Kirchgängern wie den Luftwanderern zusallen
 kommt.

Wahr die Kirche, wenn sie den Geist des Herrn vermindert,
 nimmt ihn in besondrem Sinne als den „heiligen“ in Anspruch,
 der sich in Christus und seinem Werke erleuchtet und erlösend
 offenbart habe. Allein selbst die Kirche nicht mehr die alleinige
 führende Kulturmacht ist, muß sie sich gefallen lassen, daß auch die
 profanen Belustigungen sich auf die Geisteskräfte besinnen, die in
 ihnen schlummern und sich regen, aus Licht drängen und nach
 Entfaltung ringen. Keine Religion, keine Glaubensgemeinschaft,
 kein Priesterthum hat das Monopol des göttlichen Geistes,
 dessen Ströme vielmehr überall rauschen, wo es ihm gefällt, im
 Staatesleben, in der Gesellschaft, in Wissenschaften und Künsten,
 Handel und Gewerbe, Landbau und Schiffahrt, in Krieg und
 Frieden.

Nur daß das, was wir den Geist dieser menschlichen Ein-
 richtungen und Bestrebungen nennen, auch wirklich Antheil
 habe an den göttlichen Kräften und Zielen, die sich darin
 spiegeln sollen! Es ist kürzerlich leicht und wohlfeil, anderer-
 seits schwer und verantwortl. vom Geiste zu reden. Man
 spricht vom Geiste der Zeit, man pocht auf den Geist des
 Jahrhunderts, man citirt die Geister verblichener Zeiten, man
 führt den Geist gegen den Buchstaben ins Feld, man beruft
 sich auf den Geist der Verfassung und Gesetzgebung gegenüber
 ihrem Wortlaut; jede Kunst und Schule glaubt den
 Fortschritten des ihr vornehmenden Geistes nachgehen zu
 können; ja bei Nichts besetzen hat jeder Sonderling seinen eigenen
 Duerkopf und sogenannten Geist, den er gern als den echten,
 rechten und maßgebenden ansieht.

Und doch, wie viel Spreu ist unter diesem vermeintlichen
 Weizen; wie wenig Gehalt steckt oft hinter diesen hochtönenden
 Phrasen; wie eintönig dieser sogenannte Zeitgeist schon nach
 fünf oder zehn Jahren zusammen; wie verblüffend schnell

werden die Aufhänger des modernen Geistes von den
 Schultern des modernen und altermodernsten überholt!

Nichts ist flüchtiger als der Geist, und nichts ist dauernder
 als er. Er hat keine Füße zum Gehen, und doch hört man
 seinen drohenden Schritt, wie den wasserkündenden von
 Legionen durch die Jahrhunderte hinstampfen; er hat kein
 Zügelbühnen zum Reiten, und doch legt er von Zeit zu Zeit
 die Welt in Flammen; er ist kein König von Gottes Gnaden,
 und doch beugen sich ihm in Ehrfurcht die Völker. Es ist mit
 ihm noch immer wie in den Tagen des Mikodemus: du hörst
 wohl sein Säusen, und er weht, wo er will, aber du weißt
 nicht, woher er kommt und wohin er geht. Keine größere
 Huldigung hat je der Mensch der Gottheit erwiesen, als daß
 er sie selbst als Geist erkaunte im Sinne des unsterblichen
 Wortes, das am Jakobstrümmen erklang: Gott ist Geist, und
 die anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten; und keine
 feinerer und stehender Blicke erleben die Staubegeborenen zum
 Geigen als dieses: gib mich, Vater, von deinem Geiste; in der
 Kraft deines Geistes laß uns atmen, wirken, kämpfen, siegen,
 sterben, den Tod überdauern!

Die uns diesen Geist vermittelt, eingestößt, uns mit ihm er-
 füllt, uns durch ihn gefährt, ermuntert, angereizt haben, die
 uns in klaren Linien die großen, alles Schwebende und aller
 Opfer werthen Ziele des menschlichen Strebens und Ringens
 gezeigt haben, gleichviel, ob das lebende Geschlecht sie mit
 goldenen Reifen oder mit Dornenkränzen krönte, sie zu den
 Göttern erbob oder zu allen Teufeln verbannte, sie auf den
 Schild hob oder ans Kreuz schlug, — das sind die Ritter und
 Helden von Geist, die Unsterblichen, die Unbesiegbaren, die
 nimmer Verstummen, niemals Vergebenen. Ihre Denkmäler
 stehen fester als feinerne und erzene Säulen: es sind die un-
 bezugbaren Kräfte der Menschheit, die nach Recht und Gerechtig-
 keit verlangen. Ihre Mahnungen hallen einträglicher als die
 Befehle der Fürsten und die Mehrheitsentschlüsse der Volks-
 vertreter: es sind die unabweislichen Forderungen der Menschlich-
 keit und Gerechtigkeit. Kulers' Geben vermehrt er
 Grabgewölbe der Schloßkirche zu Wittenberg, auf Sankt Petri
 Stuhl droht gegenwärtig das unfehlbare Lehramt, aber das alte
 Trugbild der Reformation „Ein' feste Burg ist unser Gott,
 ein' gute Wehr und Waffen“ durchbraust noch immer die
 protestantisch gewordene Welt und wird nicht eher zum
 Schweigen kommen, als bis der königliche Adler des ewig-
 lichen Geistes mit gewaltigen Flügelstößen das Phantom am
 Thronstrome in den Abgrund geweht haben wird.

Aber die Pfingstfeier gilt einem noch größeren als dem
 Reformator der Kirche und des Geisteslebens. Sie gilt
 demjenigen, zu dessen Ehren heute die Christengemeinde singt:
 O heil'ger Geist, lehr' bei uns ein! Es liegt eine überaus
 summe Symbolik in dem kalendenrischen Aufbau der hohen
 Feste: im winterlichen Frost und Dunkel die gemüthsvolle
 Geburtstfeier, beim ersten Frühlingsgrühen das Auferstehungs-
 fest, und nun, da die Schöpfung in der Fülle des Lebens
 prangt, Pfingsten, der Trümpf des Geistes. Der Geist des
 Christenthums ist die Gewähr seiner Dauer. Jesus hinterließ
 gottlieb kein Verbruch, kein gescheitertes Bekommen, keine in

Paragrafen gefasste Kirchenordnung. Aber der Geist, den er
 seinen Jüngern eingestößt und eingepreßt hatte, ist das voll-
 ständige Vermächtniß seiner Person und seines Wirkens.
 Ueberlassen wir getrost dem Aberglauben das An-
 stehen und Beweisen seiner gefälligen Kleider, für deren
 Bekleidungsbedürfnisse die Verantwortung vor der
 Weltgeschichte tragen, und halten wir uns an die Kräfte seines
 Geistes, die noch heute in der Christenheit thätig sind, uns
 aufzuführen, anzuspornen, stilllich zu erheben und zu bessern,
 von Schuld und Irrthum zu befreien, oder, um in der Kirchen-
 sprache zu reden, zu heiligen und zu erlösen.

Deutsches Reich

Sof- und Personalnachrichten.

Berlin, 28. Mai. In dem Befehle des Finanzministers
 v. Mikael ist nach der „Voss. Ztg.“ geteilt eine kleine Besserung
 eingetreten. Wenn diese anhält, ist nach ärgstem Auspruch
 zu hoffen, daß Herr v. Mikael in wenigen Tagen seine Ab-
 sicht wieder aufzunehmen kann.

Die Angriffe auf das Wahlrecht.

* Der „Reichsanz.“ schreibt heute in nichtantizipativen Theile
 folgendes:

Trüb des Dements vom 11. Mai ist in der Öffentlichkeit
 neuerdings die Aufmerksamkeit aufgeführt worden, daß man
 innerhalb der Regierung die Pflicht habe, das be-
 zugsfähige Wahlrecht zu befestigen. Wir sind im Interesse
 der Wahrheit zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Be-
 hauptung jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt.
 Das Dement, das sich gegen die bekannten Äußerungen der
 Centrums-Abg. Müller-Julda und Bachem-Krefeld wendet, ist
 nicht geeignet, die Behauptungen zu zerstreuen, die jetzt überall
 gemacht sind. Das Dement sagt wieder nur, daß „innerhalb
 der Regierung“ keine auf Befestigung des Wahlrechts abzulehnen
 Absichten bestehen. Wie aber schon früher, und dann erst
 wieder in den letzten Tagen des Jahres von uns dargelegt,
 bestehen solche Absichten hauptsächlich innerhalb der rechtsliberalen,
 der radikal-liberalen Parteien, und die Regierung wird, wie die
 Reichstagskommission einmal liegen keinen Augenblick zögern, diesen
 Parteien, wenn diese die Zeit für gekommen erachten, nach
 Möglichkeit entgegenzukommen, wenn es an eine Befestigung des
 Wahlrechts geht.

Es ist übrigens charakteristisch für die ganze gegenwärtige
 Lage, daß es veranlassen nachträglichen Entschlüssen, wie solche
 die Abg. Müller und Bachem befehlen, um an die Zeiten zu
 erinnern, wo die Staatsrechtlich-idee jugendlich öffentliches
 Gemeinwohl war, und diese Zeit liegt kaum im Jahreskreis
 hinter uns. Ob Herr Dr. Bachem der schon vor einigen
 Jahren ergangenen Aufforderung, Namen zu nennen, Folge
 leisten wird, wissen wir nicht. Jedenfalls würden die Namen für
 manch einen der klugen Leute, die sich heute so unwillig
 gebären, eine unangenehme Ueberprüfung sein. Gerade
 unter den alten Kartellparteiern gibt es Politiker genug,
 die an der Möglichkeit, auf dem verfassungsmäßigen
 Wege der Umwälzung einen „besseren“ Reichstag zu
 beschaffen, verzweifeln, die aber gleichwohl zur Aufhebung des
 Reichstags drängen, um einen Vorwand für die gewaltthätige
 Änderung des Reichswahlrechts zu gewinnen. Alles mußte
 dazu herhalten: die Ueberlieferungen in der Fiktion, die

Aus Liebe.

[Radbruch verboten.]

Eine Pfingstgeschichte von Paul Klitz.
 Es war wenige Tage vor Pfingsten; ein wunderbarer Juni-
 tag, ein Tag der Liebe, allmählich färbte sich der Horizont vom
 heißen Roth bis zum tiefenblauen Violett, und langsam sank
 die wohlthuende Dämmerung hernieder.

Da gingen sie beide Hand in Hand zwischen den grünen
 Kornfeldern hin und sagten sich, was sie sich schon so oft gesagt
 hatten, daß sie einander liebten, und daß keine Macht der Welt
 sie trennen könne.

Nichts um sie her regte sich, die ganze heilige Stille eines
 Sommerabends, den man auf freier Felde erlebt, kam über
 sie und gab ihren Seelen die wohlwollende Stimmung reiner
 Naturen; ganz von fern her erlönten die allmählich verhallenden
 Klänge eines Glöckchens, das den Feierabend einleitete, und
 auf leisen Schwingen wehte der junge Veisbauch ihnen Düfte
 entgegen vom blühenden Flieder und Jasmin.

Und leise legte er seinen Arm um ihre Taille und zog
 ihren schlanken Leib sanft an sich und küßte ihr langes
 blondes und flüsterete ihr süße Liebes- und Rosenworte
 ins Ohr.

Aber je näher sie dem Städtchen kamen, desto trauriger
 wurden ihre Blicke, desto verfinstert und schwer ihre Be-
 wegungen, weil sie fürchten mußten, gesehen zu werden.

Endlich hat sie ganz leise: „Laß uns jetzt still neben ein-
 ander gehen, Fritz, du weißt ja, wie viel ärgerliche Szenen
 ich wieder bekommen, wenn uns hier jemand begegnete und es
 meinem Vater wieder erzählte.“
 „Sagst du es er sie frei.“ „Ach, Vette, ich wünschte mir,
 wir bräuchten unsere Liebe nicht mehr zu verheimlichen.“
 Als sie aus dem Feldwege heraus auf die Hauptstraße kamen,
 gingen sie wie Kameeltraber neben einander her, und un-
 gefäh hundert Schritte vor den ersten Häusern sagten sie sich

einander ganz heimlich Adieu und jeder von ihnen nahm einen
 anderen Weg in die Stadt.

Kam war Vette zu Hause, da kam ihr auch schon angstvoll
 die Mutter entgegen: „Wo warst du denn, Rud?“
 „Aber Mutterchen, du weißt doch, ich war nach der Meierei
 gegangen.“

„Aber du warst nicht allein. Man hat euch gesehen.“
 Vette wurde roth. Dann aber sagte sie müthig: „Fritz
 Bergemann hat mich begleitet, jawohl!“
 „Die alte Schmeißel hat euch gesehen und es sofort dem
 Vater erzählt“, flugte die Mutter.

Vette erwiderte tapfer: „Nun ja, was thut das! Einmal
 muß es der Vater ja doch erfahren, daß wir uns lieben und
 uns heirathen wollen.“

„Aber Rud, du weißt doch, daß Vater andere Pläne mit
 dir hat.“
 „Dahs keine Angst, Mutter, ich will mit Vater schon fertig
 werden.“ entgegnete heiter die Tochter.

Gleich darauf trat Papa Wittloch ein. Er war ruhig und
 ernst, aber aus seinen großen Augen blühte Luise, und nach
 einigen Minuten schon brach das Ungewitter los.

„Vette, ich dich er heute zum letzten male, die Geschichte
 mit dem Bergemann hat nun ein Ende. Meine Tochter kam
 eine andere Partie machen als mit mir einen verunglückten Schul-
 lehrer.“

Vette erwiderte ruhig und bestimmend: „Vater, ich weiß, du
 willst mich an den reichen Bobel verheirathen, — aber ich
 nehme ihn nie, niemals, hörst du! Nichtig, hochachtungsvoll
 stand sie vor dem Alten, es waren seine blühenden Augen, die
 ihm jetzt mit dem gleichen Stolz entgegen leuchteten, mit denen
 er ihr eben erst hatte einen Schwere einjagen wollen; sie war
 sein Kind, das ihn liebte an ihren Blicken.“
 Der Alte wollte antworten, aber die Mutter trat begütigend
 dazwischen. Und im nächsten Augenblick war die Tochter
 davongelaufen. Ein paar Minuten lang wüthete der verzerrte
 Vater noch immer, schalt auf die Unbillbarkeit der heutigen

Jugend, schimpfte auf die Schullehrer im allgemeinen, auf Fritz
 Bergemann im besondern und suchte nach allen möglichen
 Gelegenheiten, seinen Groll auszulassen. Als aber die Frau,
 die ihn genau kannte, ihm nicht mit einer Silbe widersprach,
 wurde er bald still und griff nach Hut und Stock, seine Stamma-
 theorie aufzugeben.

Inzwischen hatte Vette ihren Fritz von allem durch ein paar
 Zeilen in Kenntniß gesetzt, ihm Muth zugeprochen und ihn
 vor jeder Unvorsichtigkeit gewarnt.

Als Fritz diese Zeilen bekam, war er zwar ein wenig nieder-
 geschlagen, aber er vertraute auf die Kraft seiner jugend-
 lichen Liebe und auf irgend einen Zufall, der ihn zum Siege
 führen sollte.

Das Pfingstfest war da.
 Ein Sommertag so herrlich, wie er nie zuvor gewesen war.
 Wolkenlos blauer Himmel, lachender Sonnenschein und eine
 überfließende Fülle von Blütenzucht und Farbenpracht.

Zu großen hellen Schauern und die Menschen hinaus ins
 Freie und lauter Festjubel erlöute, wozu man sich auch wenden
 mochte.

Wie in fast allen kleinen Städten, so feierte man auch in
 Walsenburg zu Pfingsten das Königsgedächtnis. Die Bürger des
 Städtchens, in kleidamen Uniformen, durchzogen unter Tanz
 und Klang die Straßen und plirgten dann hinaus nach dem
 Schützenbau, wo an zwei Festständern um die Königswürde
 gekämpft wurde.

Papa Wittloch war im ganzen Ort bekannt als der beste
 Schütze, seit einer Reihe von Jahren schon war er immer der
 Beste gewesen und deshalb hoffte jeder, daß es auch in
 diesem Jahre ebenso kommen werde.

Diese Erwartung aber war ein jeder, als in diesem Jahre
 der ehemalige König einen argen Konkurrenten bekam — den
 Schullehrer Fritz Bergemann.
 Der junge Mann war ein ausgezeichneter Schütze, und um

Paul Schauseil & Co.

commanditirt von der Anhalt-Dessanischen Landesbank.
Halle a/S., Leipzigerstr. 10 und Bitterfeld.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).

Check-Conto-Corrent-Wechsel-Wechsel-Domicilstelle für Wechsel. Einlösung von Coupons etc.

Hypotheken-Vermittlung. Privat-Tresore (einzeln vermietbar).

Naumann's Nähmaschinen & Fahrräder

Vertreter: **Otto Giseke, Halle a/S.** sind die besten!

SEIDEL & NAUMANN DRESDEN.

Erstes Sprach-Institut
Methode Berlitz.
Englisch, Französisch, Italienisch.
Geprüfte nationale Lehrkräfte.
Preisliste kostenfrei. Schulstraße 34.
Die Direction.
Telefonamt 1125.

Urin-Untersuchung
chem. u. microscop. sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tubercelbacillen
fertig geliefenhaft und billig
Hofplatz C. Krüger, Königt. 24.

Tanz-Unterricht
erh. sich u. schnell a. jed. Tages- u. Abend-zeit.
Ab. Fröbe, Dresdenstr. 2. III.

Pianos, von 380 Mk. an.
Franco, auch Probecand.
Ohne Anzahl. 15 Mk. monatl.
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 61.

Echt kirchliche Mandarindenaunen
garantirt neu und befehlens-
reinigt, das Pfund Mt. 2.85,
Silberweisse Mandarindenaunen, das
Pfund Mt. 3.50, In-Größe, hell-
weiß, das Pfund Mt. 4.50. Au-
serdem vorzügliche Färbung
für Eisenbleche. Druck, amonid.
Verfärbt gegen Nachnahme. Preis-
liste u. Proben gratis u. franco.
H. Knaus, Berlin, Kandaubergstr. 39.
Diese Anzeigenschriften

Altes Gold und Silber kauft
Rathhausstr. 12, Uhrmacherb. 11.

Sachsse & Co., Halle a. S.

Veraspr. 408. Gegründet 1876.

Fabrik für Heizungs- u. Lüftungsanlagen aller Systeme.
Trockenanlagen, Koch- und Waschküchen, Mantelöfen,
Schornsteinaufsätze, Ventilationsgitter u. Rosetten.

Niederdruck-Dampfheizung
mit centraler, selbstthätiger Entlüftung eigener Anordnung.
Einfachste und zuverlässigste Heizung für öffentliche und Privatgebäude,
Schulen, Kirchen etc.



Otto Neitsch, Halle (Saale).

Fabrik für Feld-, Industrie- und Drahtseil-Eisenbahnen.

**Transporteinrichtungen, nach bester Auswahl, für jedes Quantum,
alle Terrainverhältnisse und Entfernungen.**

Letzte Auszeichnung: Goldene Medaille Leipzig 1897.

<p>Abtheilung I: Feld- und Industrie-Eisenbahnen jeder Art für Locomotiv-, Zugvieh und Hand-Betrieb.</p>	<p>Abtheilung II: Drahtseil-Eisenbahnen aller Art: Gleis-Seileisenbahnen, Luft-Seilbahnen, Hängebahnen für Handbetrieb, Aufzug und Bremsberg-Bahnen.</p>
---	---

Enorme Ersparnis an Betriebskosten.

Die beste Feder:

AUG. WEDDYS HANDELSFEDER
Aug. Weddy,
Leipziger Strasse 22.

Junker & Ruh-Gaskocher
●● aller Art. ●●
Mit aufsetzbarem und umlegbarem Bratofen.
D. R. G. M.

Doppelbrenner m einem Hahn D. R. P.
Verblühend geringer Gasverbrauch.
Preislisten gratis u. franco.
Niederlage:
Hempelmann & Krause,
Kleinschmidten 5.



Blasebälge
empfeht
Fr. Pietsch,
Gothsch Nachf.,
Schweinfelderstr. 41.

Prima Kernleder-Treibriemen,
vorzüglichster Eichenloherbung,
auf nassem Wege gestreckt,
wodurch Nachziehen im Betriebe fast
gänzlich ausgeschlossen,
fabriziert
Fr. Stephan,
Mühlhausen i. Th. (ar
Gegr. 1851. Feinste Referenzen.
Jahresproduktion
über 300,000 m Lederriemen.

Gartenmöbel in
reiferer Ausstattung.
Preisliste gratis mit
Namen 4.50.
Gust Rensch,
Wolfr. 9/10.

Anzugstoffe.
Neuheiten in guter Qualität für
Herren und Frauen, Billardtuch
und feine farbige Damendüchse zu eleganten
Broschürenbindern und Regenmänteln
bereite billig, auch einzelne Meter.
Proben frei!
Max Niemer,
Sommerfeld, N. L.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Halle a/S. Leipziger Str. 10. Seit 1848
berühmt gegen Nachnahme garant. neue Bett-
federn bei 50 Pfg.,
Alte Bettfedern bei 30 Pfg.,
Bessere Bettfedern bei 40 Pfg.,
Bettfedern bei 1.25,
Bettfedern bei 1.75,
Bettfedern bei 2.25,
Bettfedern bei 2.75,
3 bis 4 Pfund zum großen Christ-
fest. Beständig. Preis u. Proben
gratis. Ihre Herrenanzüge.

Abbruch.
Berlinerstr. 10, frühes Holz-
werk, soll wegen Räumens des Platzes
Kraus und Hübner, Manufaktur,
100 Kubik Eichen Holz billig
verkauft werden.

40,000 Mauersteine,
Küster und rotbe, sollen sofort billig
verkauft werden.
Berliner Str. 10, früh. Holzwerk.

500 Mark
zahle ich dem, der
beim Gebrauch v.
Kothe's Zahnwasser
4 Fl. 60 Pf. sowie wieder Zahn-
schmerzen bekommt oder aus d. Munde
riecht. Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In Halle in allen Apotheken, bei
**Helmbold & Co. und Osw.
Niedermann.**
(Bestandth.: 30 g Spirit, 1 g Pfeffer-
Oel, 1 g Coniferenöl).

Saure Gurken,
hart und woblgeschmeckt, hat nach in
Erfahrung und Loben abzugeben.
Aug. Nauendorf, Reifstraße 131.

Gebr. Gruneberg

Geiststrasse 41 - Fernspr. 432

halten befehlens empfohlen große
Auswahl
Solider Eisschrank
mit Ober- und Seitenthüre,
ein- und zweitürig, mit und ohne
oberen Kühlraum, mit oder ohne
vertheilbaren u. herausnehmbaren Zeller-
kasten, welche wegen Geruchverhütung
wohl gearbeitet sind.
Fliegen- u. Speise-Blocken,
Petroleum-Kochapparate,
mit und ohne Dampf zu benutzen, bei
geringem Preisverbrauche.

Original-Siemens
Gas-Heiz-, Bade-Apparate

Unübertroffen
in Leistung und
Dauernhaftigkeit

Kohlen-Badeöfen
Badewannen u. Bade-Artikel
Douche-Apparate u. Armaturen.
Preislisten u. Kostenschläge gratis u. franco.
FRIEDR. SIEMENS, DRESDEN A. 6

Die Vertretung meiner seit langen Jahren gut eingeführten
Flügel und Pianos

(prämirt mit 11 ersten Preisen) übergab ich heute
Herrn Pianofortefabrikant H. Lüders,
Mittelstrasse 9, Halle a. S.
und wird derselbe meine Fabrikate zum Original-Fabrikpreise abgeben.
Ernst Kaps,
Hof-Pianofabrik Dresden.

Auf Obiges bezugnehmend, empfehle ausson den berühmten und
genügend bekannten Kaps Pianos noch folgende **Hof-Fabrikate:**
Steinweg Nachf., Braunschweig, **Schwechten,** Berlin,
Franko, Leipzig, **Knaus Söhne,** Coblenz, **Pfaffe,** Berlin,
ausserdem noch **Kuhse,** Dresden, **Fahr,** Zeltz, **Neumayer,**
Berlin, **Welschrod,** Eisenberg, **Hupfer,** Zeltz, **Gerbstädt,**
Zeltz, zu den billigsten Fabrikpreisen.
H. Lüders, Mittelstr. 9,
neben Café Monopol,
früher Pianofabrik Zeltz.

MAGGI
macht alle Suppen nicht nur sehr schmackhaft,
sondern erhöht auch deren Verdaulichkeit -
wenige Tropfen genügen. In Formwänden an-
wenden bei **Franz Schumann,**
Friedrichstraße 8.
Original-Flaschen Nr. 0 werden zu 25 S.,
Nr. 1 zu 45 S. und Nr. 2 zu 70 S. mit Maggi nachgefüllt.

Alle Sorten Speise-Oel
italisch frisch und billig
in der **Del-Fabrik Fischplan Nr. 6.**

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle.

Otto Kresse Naturheilkundiger
Sprechstunden:
8-10 und 2-4 Uhr.
Naturgemässe Heilweise.
Hygienische + Badeanstalt.
Dampfbäder, Massage, Packungen etc.

RUNGE'S TINTEN

Baum-, Roien- u. Strauchpäpfe, 1 1/4, 1 1/2,
1 3/4, 2 1/2, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 m lang empfiehlt
billig **Carl Schumann,** Gr. Steinstr. 30.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beiblatt und Blätter fürs Gaus.

